

## Offener Brief

### Liebenzeller Mission – Vorbild für die Neuapostolische Kirche

Lieber Bruder und Stammapostel Schneider,  
die große neuapostolische Geburtstagsfeier der Kirche Christi vom 24. Mai 2015 in Lusaka/Sambia ist nun schon wieder ein Teil der Kirchengeschichte. Ich hoffe das dieses Ereignis in dreißig, vierzig oder mehr Jahren nicht unter Verschluss bleiben muss. Während Ihrer Predigt am Pfingstsonntag haben Sie intensiv vom Heiligen Geist gesprochen. Man solle der Kraft des Heiligen Geistes vertrauen, so sagten sie. Er ruft: Kommt in die Kirche Christi! Er gibt Kraft gegen die Sünde zu kämpfen. Und schließlich: „*Die Kraft des Heiligen Geistes kommt zu seiner vollen Entfaltung durch das Apostelamt*“<sup>1</sup>.

Nun scheint es aber so, dass der heilige Geist wohl eher in anderen Teilen der Kirche Christi zu seiner vollen Entfaltung kommt. Und zwar dort, wo der Wahrhaftigkeit, Offenheit und Transparenz der eigenen Geschichte gegenüber die Ehre gegeben wird! Im neuen Testament ist bezeugt, dass Verborgenes nicht verborgen bleibt:

*„Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde. Darum, was ihr in der Finsternis saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht (...)“*<sup>2</sup>

**Die Furcht ist ein Hemmnis den Heiligen Geist wirken zu lassen.  
Allein vom Heiligen Geist in ausführlicher Weise zu reden nützt nichts.**

### Der heilige Geist - ein Geist der Wahrheit

Ein unbestechliches Wesen des Heiligen Geistes ist Wahrheit. So überliefert Johannes eine Zusage Jesu: „*Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.*“<sup>3</sup> Wenn nun der Geist der Wahrheit durch das Apostelamt zu seiner vollen Entfaltung kommt, dann muss das auch hinsichtlich der eigenen Kirchengeschichte erlebbar sein!

### Die Liebenzeller Mission

Als sich am Pfingstsonntag zehntausende im »National Hereos Stadion« in Lusaka/Sambia versammelten und Zuhörer in 100 Ländern durch Satellitenübertragung angeschlossen waren, fand an einem ganz anderen Ort – und etwas bescheidener – ein sehr bemerkenswertes Ereignis statt. Am 24. Mai 2015 feierte man in Bad Liebenzell (Nordschwarzwald) das Pfingstmissionsfest der Liebenzeller Mission. Nichts besonderes – könnte man sagen. Jedoch wurde dort im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte geschrieben. An diesem Missionsfest wurde sicher ebenso vom Heiligen Geist gesprochen, aber er wurde dort auch als Geist der Wahrheit und Offenheit erlebbar. Zu diesem Anlass präsentierte die Missionsleitung den mehr als 4.100 Besuchern Forschungsergebnisse über die Jahre 1933 bis 1945. Sie zeigen den Einfluss der NS-Ideologie auf das Missionswerk.

Auch in dieser christlichen Gemeinschaft kamen immer wieder Fragen auf, wie sie sich denn in der Zeit des Nationalsozialismus verhalten hat. Der Direktor der Liebenzeller Mission, Pfarrer Detlef Krause, sagt in einem Geleitwort auf der Website der Liebenzeller Mission<sup>4</sup>:

<sup>1</sup> <http://nac.today/de/158033/249071>

<sup>2</sup> Lukas 12, 2-4

<sup>3</sup> Johannes 15, 26

<sup>4</sup> <http://www.liebenzell.org/liebenzeller-mission/die-liebenzeller-mission/geschichte-zur-zeit-des-nationalsozialismus/geleitwort-von-pfarrer-detlef-krause-kopie-1/>

*„Worüber man aber nur sehr wenig hörte, waren die Jahre zwischen 1933 und 1945. Das waren furchtbare und von schwerer Schuld gezeichnete Jahre der deutschen Geschichte. Ein ganzes Volk wurde irreführt durch den Glanz und die Gewalt des NS-Regimes. Wie sind Heinrich Coerper, sein Nachfolger Ernst Buddeberg und die Liebenzeller Mission als Ganzes damit umgegangen? Wie standen sie zum Nationalsozialismus? Darüber wurde in den zurückliegenden 70 Jahren kaum gesprochen. Warum nicht?*

*Warum es jene, die in dieser Zeit lebten, und auch jene, die nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches in der Verantwortung für das Werk standen, nicht taten, wissen wir nicht. Aber in der Leitung der Liebenzeller Mission ließ uns diese Frage nicht in Ruhe. Wir sahen es als unsere Aufgabe, Licht in diesen Teil unserer Werks Geschichte zu bringen und uns der Wirklichkeit zu stellen.*

*Deshalb beauftragte das Komitee der Liebenzeller Mission im Februar 2012 Dr. Helmuth Egelkraut damit, diesen Teil der Geschichte der Mission zu recherchieren. Unter dem gestellten Thema und Arbeitsauftrag „Die Geschichte der Liebenzeller Mission im Dritten Reich“ durchforstete Dr. Egelkraut verschiedene Archive und präsentierte nach mehr als zwei Jahren ein Buch<sup>5</sup>, das die Ergebnisse aufführt.“<sup>6</sup>*

### **Auffallende Parallelen:**

<b>Liebenzeller Missionswerk</b>	<b>Neuapostolische Kirche</b>
<i>„Wir sahen es als unsere Aufgabe, Licht in diesen Teil unserer Werks Geschichte zu bringen und uns der Wirklichkeit zu stellen.“ (Pfarrer Detlef Krause, Direktor der Liebenzeller Mission)</i>	<i>„Die Geschichte ist ein Teil unserer Identität. Sie gehört also zu uns. Wir können sie nicht einfach verleugnen, auch wenn Dinge zutage gefördert werden, die unangenehm sind oder uns nachteilig ausgelegt werden können. Die Forderung, zur Wahrheit zu stehen, ergibt sich auch aus dem Evangelium.“ (Stammapostel Leber)</i>
Thema und Arbeitsauftrag: <i>„Die Geschichte der Liebenzeller Mission im Dritten Reich“</i>	Thema und Arbeitsauftrag <i>“Neuapostolische und apostolische Christen im Umgang mit der »Botschaft« des Stammapostels Bischoff, an Hand wissenschaftlicher Methoden”</i>
Das Komitee der Liebenzeller Mission beauftragte den Wissenschaftler Dr. Helmuth Egelkraut (Theologe und Missionar) damit, diesen Teil der Geschichte der Mission zu recherchieren	Die Neuapostolische Kirche International beauftragte die Wissenschaftler Frau Dr. phil. Almut Leh und Herrn PD Dr. phil. Alexander von Plato damit, diese Zeit zu recherchieren.
Beginn: Februar 2012	Beginn: März 2012
Ende: Sommer 2014	Ende: Juni 2014
Umfang: Rund 200 Seiten	Umfang: 531 Seiten als Buch mit ISBN

### **Doch worin unterscheidet sich nun das Liebenzeller Missionswerk von der Neuapostolischen Kirche International?**

**Im Mut zur Wahrhaftigkeit, Offenheit und Transparenz!  
Allein das ist glaubwürdig.**

<sup>5</sup> <http://www.lit-verlag.de/isbn/3-643-12980-2>

<sup>6</sup> <http://www.liebenzell.org/liebenzeller-mission/die-liebenzeller-mission/geschichte-zur-zeit-des-nationalsozialismus/geleitwort-von-pfarrer-detlef-krause-kopie-1/>

Das Liebenzeller Missionswerk hat offenbar nichts zu verheimlichen. Ganz im Gegenteil, auch wenn das Ergebnis unbequem ist. In einem Zeitungsartikel wird dazu berichtet:

*„Die Betroffenheit ist den Vertretern der Liebenzeller Mission deutlich anzumerken, als sie gestern auf den Missionsberg eingeladen haben. Es geht um ein heikles Thema. Helmuth Egelkraut stellt sein Werk »Die Liebenzeller Mission und der Nationalsozialismus« vor. Ergebnis seiner Recherchen: Führende Personen der Mission im Kreis Calw standen den braunen Machthabern zumindest in manchen Bereichen positiv gegenüber. »Die Ergebnisse haben uns sehr betroffen gemacht. In manchen Punkten waren wir regelrecht entsetzt«, räumte gestern Pfarrer Detlef Krause, Direktor der Liebenzeller Mission, unumwunden ein. Er versicherte, dass nichts beschönigt worden sei. Die Mission habe auch nicht den beauftragten Wissenschaftler in irgendeiner Weise behindert oder Einfluss auf die Arbeit genommen. Es gebe keine Heimlichtuerei. Vielmehr gehe es darum, die Öffentlichkeit an diesen Ergebnissen teilhaben zu lassen.“<sup>7</sup>*

## **Das Liebenzeller Missionswerk als leuchtendes Vorbild für die Neuapostolische Kirche!**

### **Wo liegt der große Unterschied im Umgang mit der eigenen Geschichte?**

<b>Liebenzeller Missionswerk</b>	<b>Neuapostolische Kirche</b>
<p>Öffentlicher Dank:  <i>„Wir sind Dr. Helmuth Egelkraut für seine gründliche und geduldige Forschungsarbeit, bei der die Frage nach der Wahrheit und nicht das Image des Werkes im Vordergrund stand, zu tiefem Dank verpflichtet.“</i></p>	<p>Kein Dank an die durchführenden Wissenschaftler und die interviewten Zeitzeugen.</p>
<p>Veröffentlichung der Ergebnisse:  <i>„Der Liebenzeller Mission geht es um ehrliche und transparente Aufarbeitung ihrer Geschichte. Deshalb hat das Komitee der Liebenzeller Mission entschieden, die Ergebnisse unter dem Titel »Die Liebenzeller Mission und der Nationalsozialismus« der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“</i></p>	<p>Keine Veröffentlichung</p>
<p>Einflussnahme:  <i>„Die Mission habe auch nicht den beauftragten Wissenschaftler in irgendeiner Weise behindert oder Einfluss auf die Arbeit genommen.“</i></p>	<p>Einflussnahme:                      Die NAKI wollte Einfluss nehmen auf die Ergebnisse und hat juristisch Einfluss genommen auf die Veröffentlichung.</p>

Ja, der heilige Geist wirkt in der Kirche Christi. Dies ist besonders an diesem wunderbaren Vorbild des Liebenzeller Missionswerkes erkennbar. Das Jesu-Wort ist noch aktuell: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Nun liegt es in der Hand der Neuapostolischen Kirche International, die sich selbst als DAS Erlösungswerk Gottes auf Erden versteht, Glaubwürdigkeit unter Beweis zu stellen. Glaubwürdigkeit bedingt Vertrauenswürdigkeit und diese ist ohne Offenheit nicht möglich. Es ist leicht gesagt: *„Die Kraft des Heiligen Geistes kommt zu seiner vollen Entfaltung durch das Apostelamt“*. Nur es fehlen in dieser Hinsicht aber noch die Früchte!

Herzliche Grüße, Dieter Kastl - Dotternhausen, den 30. Mai 2015

<sup>7</sup> Schwarzwälder Bote vom 27.05.2015, Seite 3 „Liebenzeller Missionsgründer vom braunen Zeitgeist erfasst“

## **Die Liebenzeller Mission hat ihr Geschichte zur Zeit des Nationalsozialismus aufgearbeitet**

Vorwort Martin Auch, Missionsdirektor<sup>8</sup>

Als Missionswerk haben wir eine Geschichte von 116 Jahren. Und in diese Geschichte fallen die zwei größten, erschütternden Ereignisse des letzten Jahrhunderts - die beiden Weltkriege. Und es fällt auch die dunkelste Epoche der deutschen Geschichte in diese Zeit: Das Dritte Reich mit seiner nationalsozialistischen Tyrannei. Und nun sind wir hier als deutsches Missionswerk das international arbeitet. Aber wir werden immer wieder mit dieser Frage konfrontiert, wie war denn eure Rolle in der Zeit des Dritten Reiches. Unsere Antworten waren, ehrlich gesagt, nicht gut fundiert und orientieren sich vor allem an dem, was wir aus den Erzählungen unserer eigenen Familien wussten. Wahrscheinlich ist ein Geschichtsbild dieser Art auch das Ihrer Familien, der Meisten zumindest. Entschuldigung, im Blick auf die politische und wirtschaftliche Großwetterlage damals. Entschuldigung im Blick darauf, dass man da keine wirkliche Wahl hatte sich zu entscheiden, denn das hätte ja sehr schlimme Konsequenzen gehabt. Und weil wir nie etwas anderes gehört hatten, übertrugen wir dieses Geschichtsbild auch recht selbstverständlich auf die Geschichte der Liebenzeller Mission.

Vor drei Jahren trafen wir dann, aus sehr sachlichen Gründen, die Entscheidung, diese so Schuld beladene Zeit unserer deutschen Geschichte, auch als Liebenzeller Mission aufzuarbeiten. Wir wollten uns darauf einlassen und sahen auch gar keinen Anlass dazu es nicht zu tun. Weil unser Archiv nie komplett thematisch oder chronologisch erfasst wurde und katalogisiert wurde, wussten wir, dass diese Aufgabe eine doppelte Herausforderung sein würde für den der das macht. Und es war ja auch buchstäblich ein vertrauensvoller Auftrag. So kamen wir auf Dr. Helmuth Egelkraut, ein international anerkannter Wissenschaftler. Wie gesagt, gingen wir dieses Thema recht nüchtern, recht sachlich an. Es war überhaupt nicht geplant die Ergebnisse in diesem 70. Jahr der Kapitulation des zweiten Weltkriegs zu erhalten. Geschweige denn sie öffentlich zu machen. Aber es kam ganz anders. Und wir wollen Sie teilhaben lassen an diesen Enthüllungen, die ich knapp in vier Themenkreise zusammenfasse.

### **Erstens:**

Aus einer patriotischen Haltung wurde Nazi-Unterstützung. Die archivarischen Dokumente belegen, dass unsere Gründer Heinrich Coerper und sein Nachfolger Ernst Buddeberg, nicht nur die damals übliche patriotische Gesinnung teilten, sondern dass sie klare zustimmende und nicht selten euphorische Worte für den neuen, aufstrebenden Führer fanden. Aus Angst vor wachsendem katholischen, kommunistischen und jüdischen internationalen Einflüssen in Deutschland, sahen sie in Adolf Hitler ein Geschenk Gottes. Und diese Ansicht vertraten sie als Leiter und Christen mit prophetischem Anspruch. Aufzeichnung und Veröffentlichungen, sowie Briefe Coerpers an führende Verantwortungsträger, inklusive an Adolf Hitler, bestätigen das.

### **Zweitens:**

Missionare der LM waren Mitglieder der NSDAP. Man muss wissen, dass das Nazi-Regime damals mit seiner Propagandamaschine gezielt auch die deutschen Wirtschafts- und Handelszentren im

---

<sup>8</sup> <http://www.liebenzeller-mission.de/index.php?id=3780>

Ausland erreichen wollte und erreicht hat. Erfolgreiches Ziel war es, die Deutschen dort im Ausland zu Parteigenossen zu machen und ähnlich wie hier in Deutschland, zu Ortsgruppen zu organisieren. Und zu dieser Zielgruppe gehörten auch unsere China-Missionare. Und nun war es für uns eine schlimme und eine sehr ernüchternde Entdeckung zu sehen, dass etwa die Hälfte unserer China-Missionare damals Parteigenossen der NSDAP waren. Auch wenn es sehr schwer gewesen sein muss, diesem Druck der Nazis zu widerstehen, ist es für uns unverständlich, dass ein Teil unserer Missionare dieser fehlgeleiteten Nazi – Ideologie –, darum ging es ja, diese Ideologie, es war nicht nur der Krieg, die Ideologie, unkritisch übernommen hat. Sie sahen in den Deutschen das andere Nationen weit überlegene und von Gott auserwählte Volk. Diese Gesinnung – war damals nicht neu – schon in der Kaiserzeit war das der nationale Geist in unserem Land, allen voran von Bismark und Hindenburg propagiert. Bei uns kamen jetzt, im Rahmen dieser Recherche, auch eine Korrespondenz aus dem Jahre 1904 zu Tage, indem Liebenzeller China-Missionare dafür plädieren, sich aus nationalen Gründen, von der englisch geprägten China-England-Mission zu trennen. Man wollte eine deutsche Mission seien und ein deutsches Evangelium, als deutsche Kulturaufgabe dieser Welt bringen. Was für ein Wahn. Dieser deutsch-nationale Rausch der Kaiserzeit war der fruchtbare Boden, auf dem die Nazi-Ideologie so gut wachsen und wuchern konnte. Und ich finde es jetzt schon bewegend, dass jetzt gerade der Urenkel von unserem Großvater der LM, Hudson Taylor IV. hier einzieht – kein Applaus jetzt – dass passt jetzt einfach nicht. Der kommt nachher. Aber hier, wenn wir auch sagen was bei uns gefunden wurde. Ich mache hier weiter. Missionare waren Mitglieder der NSDAP. Einer unserer zurückkehrenden China-Missionare zeigte die Liebenzeller Mission sogar bei der Gestapo an, weil damals sogenannte Nicht-Arier, konkret ging es um Christen jüdischer Abstammung, als Mit-Missionare in China angestellt waren.

### **Das Dritte:**

Aus ideologischer Verblendung wurde theologische Verirrung. Die Nürnberger Rassengesetze aus dem Jahr 1935 sind ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte. Sie markieren das gesetzlich verankerte Recht und die Pflicht der Demütigung, der Diskriminierung und Ächtung jüdischer Menschen durch Deutsche. Wir sind erschüttert darüber, dass die Leitung der Liebenzeller Mission, wahrscheinlich so im Jahr 1935, einen Beschluss fasste, der ganz im Geist dieser NS-Rassengesetze gestanden hat. Ich zitiere: *„Wir sind einverstanden, dass der Einfluss der Juden in unserem Vaterland in der kräftigsten Weise unterbunden wird, denn wir glauben, dass unter dem Fluch des Messiasmordes stehende Volk für die anderen Völker der Erde ein Fluch ist.“* Die Leitung der Liebenzeller Mission die sich berufen sah, das Evangelium den Nationen der Erde zu bringen, stimmte ein in diese Menschen verachtende Ideologie. Aber nicht genug.

Die leitenden Theologen unseres Werkes formulierten eine theologische Erklärung und Rechtfertigung für die Verfolgung der Juden. Ganz im Sinne der deutschen Christen. Und diese falsche Lehre, die Gottes Wort so deutlich widerspricht, wurde durch unser Werk damals nicht nur übernommen, sondern unterstützt und gelehrt und verbreitet. Lassen Sie uns kurz innehalten. Die Liebenzeller Missionare waren damals Teil der China-England-Mission, die schon damals ein internationales Missionswerk war. Es war der Engländer, Hudson Taylor I., der sie, die Deutschen eingeladen hatte, zusammen mit Missionaren aus verschiedenen Nationalitäten die Gemeinde Jesu in China zu bauen. Aber die nationale und die ideologische Identität war in falschem Stolz und falscher Lehre über die Identität in Christus hinausgewachsen. Die Zugehörigkeit zum Leib Christi wurde abgewertet auf Kosten einer ideologischen Idee. Was ist nur passiert. Uns fällt es heute enorm schwer diese Haltung nachzuvollziehen.

## Das Vierte:

Auf die Schuldfrage folgt der Trotz und Schweigen. Die Stuttgarter Schulderklärung vom Oktober 1945 war eine Schulderklärung der Kirchen. Ein Jahr später und recht zögerlich machten sich auch die deutschen Missionen daran, Formulierungen über ihre Rolle während der NS-Zeit zu finden. Aber die Missionen in Deutschland taten sich schwer damit. Weil sie verharmlosten und bei sich keine Schuld sahen. So auch hier in Liebenzell. Nirgends in unseren Unterlagen ist die Rede von Schuld oder Versagen. Nirgends ist da wenigstens die Andeutung von Fehlern in der damaligen Zeit. Der damalige Direktor Buddeberg der LM, er kommentierte die Vorstöße, doch auch als Missionswerke Schuld zu erkennen und einzugestehen. Er sagte: *„Ein solches Schuldbekennntnis kommt für uns nicht in Betracht.“*

Und doch ist eine Ausnahme belegt: Es war der Bergverwalter Adolf Sauter. Er war Patriot und Hitler-Nachfolger. Er war Soldat in beiden Weltkriegen. Achzigjährig bekannte er seine Schuld aufrichtig und öffentlich. Unter den Leitern und Missionaren der damaligen Zeit ist er die uns einzig bekannte Ausnahme. Ich zitiere den achzigjährigen Adolf Sauter: *„Ich empfand aufrichtige Buße und beugte mich tief unter unsere Schuld die wir auf uns geladen hatten. Ebenso tief beugte ich mich unter die eigene Schuld, dass ich mich von dieser verderblichen Bewegung nicht mehr distanziert hatte.“* Sauter ist der uns einzig bekannte Verantwortliche aus der damaligen Zeit, der „ich“ sagt, öffentlich. „Ich“ sagt. Wir können uns von unserer Geschichte nicht herausnehmen. Die LM ist kein Museumsstück, das heute nur nach historischen Maßstäben beurteilt wird. Wir sind in 26 Ländern unterwegs und suchen mit Menschen heute aus Gottes Wort Antworten für die Lebensfragen heute. Aber was sind die Konsequenzen dieser Entdeckung, fragen wir uns. Unser Direktor Detlef Krause und das Komitee der Liebenzeller Mission werden jetzt dazu Stellung nehmen.

## Stellungnahme der Liebenzeller Mission<sup>9</sup>

(Vorwort von Pfarrer Detlef Krause, Direktor der Liebenzeller Mission)

Ich feiere dieses Jahr vierzigjähriges Jubiläum mit der LM, man wird alt. Ich habe in der ganzen Zeit nie etwas über das Dritte Reich gehört. Immer wieder wurden wir mal gefragt, wie wir denn dazu stehen. Wir wussten es nicht, wir haben mit den Schultern gezuckt. Aber Sie können sich vielleicht vorstellen, wie betroffen wir waren, als uns diese Ergebnisse präsentiert wurden. Bis dahin war die Geschichte der Väter noch voll in Ordnung. Und plötzlich hatte diese heile Welt der Vergangenheit Risse erhalten, gewaltige Risse. Und wir mussten unser ganzes Geschichtsbild revidieren.

Wir sind uns aber über verschiedene Dinge einig gewesen in der Leitung der Mission. Einmal, wir haben gesagt, wir wollen der Wahrheit unserer Vergangenheit in die Augen sehen. Unsere Geschichte soll transparent aufgearbeitet werden. Wir waren uns darin einig, dass wir in diesem Prozess nichts vertuschen, bagatellisieren oder schönreden wollen. Und, dass wir sie nicht für uns behalten wollten, sondern an die Öffentlichkeit gehen. Denn was geschehen ist war öffentlich und sollte deshalb auch öffentlich aufgearbeitet werden. Wir sind uns auch darüber einig, dass wir jetzt nicht auf der anderen Seite vom Pferd runterfallen wollen, bei allem Negativen nicht vergessen: Es war Gott der dieses Werk der Liebenzeller Mission ins Leben gerufen und bis heute, so wie wir sind, auch erhalten hat, auch hat wachsen lassen. Und das wir nach wie vor Gott für die Begründer danken, dass er sie berufen, inspiriert und geführt hat. Und wir erinnern uns auch gerne an ihren Glauben, ihre Hingabe, an ihren beispielhaften Einsatz für viele Menschen, auch für dieses Werk der Liebenzeller Mission in der ganzen Welt.

---

<sup>9</sup> <http://www.liebenzeller-mission.de/index.php?id=3780>

Wir nehmen wahr, sie waren fehlerhafte Menschen, wie wir es sind, und dass sie sich in der Zeit des Nationalsozialismus haben in die Irre leiten lassen, wie eben viele andere Menschen ihrer Zeit. Und uns war auch bewusst, wir können nach diesen Funden nicht einfach nur zur Tagesordnung übergehen, sondern dass wir dazu Stellung nehmen müssen. Buddeberg hat damals gesagt, ein solches Schuldbekenntnis kommt für uns nicht in Betracht. Das sehen wir heute anders. Wir wollen als Komitee der Liebenzeller Mission uns zu unserer Vergangenheit stellen und dazu Stellung nehmen.

Und wir verlesen Ihnen jetzt die öffentliche Stellungnahme der Liebenzeller Mission, so wie sie auch im Buch zu finden ist, wie wir sie auch auf die Homepage stellen werden. Die Liebenzeller Mission nimmt wie folgt Stellung:



Wir danken Gott, dass er das Werk der Liebenzeller Mission ins Leben gerufen hat. Er hat seine Begründer inspiriert und geführt. Wir erinnern uns dankbar an ihren Glauben, ihre Hingabe und ihren beispielhaften Einsatz zum Besten für das Werk der Liebenzeller Mission und für viele Menschen in der Welt. Gleichzeitig nehmen wir eine Schattenseite ihres Lebens wahr, die in der Zeit des Nationalsozialismus offenbar wurde. Dazu nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Wir sind über das, was bei der Recherche zutage getreten ist, zutiefst betroffen und bedauern, dass über so viele Jahre kein Versuch unternommen worden ist, diesen Teil der Geschichte der Liebenzeller Mission aufzuarbeiten.
2. Wir sind erschrocken darüber, dass auch die Liebenzeller Mission der Verführung des NS-Regimes erlegen ist und es damit zu keinem klaren christlichen Bekenntnis und zu Versäumnissen im praktischen Handeln kam. Es ist bedrückend, dass man in Adolf Hitler den von Gott gesandten und bestätigten Führer sah und ihm gegenüber eine völlig unkritische Haltung einnahm.

3. Wir bereuen aufrichtig die in der Recherche zutage getretene Stellung der Liebenzeller Mission zum Judentum. Wir sind entsetzt über die geistlich theologische Bewertung des jüdischen Volkes als „ein Fluch für die Völker“, der damit verbundenen Haltung und dem Unrecht und Schaden, den jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger erlitten. Wir bitten voller Scham um Entschuldigung für die öffentlichen Äußerungen der damaligen Leitung.
4. Wir bitten um Vergebung dafür, dass die damalige Leitung Mitarbeiter angewiesen hat, zukünftig keine jüdischen Ärzte mehr aufzusuchen, und dass man sich in Einzelfällen von gläubigen christlichen Mitarbeitern jüdischer Abstammung distanzierte und ihnen nicht die Hilfe zuteil hat werden lassen, die der Liebe Christi gemäß gewesen wäre.
5. Wir sind beschämt, dass viele der mit dem Werk der Liebenzeller Mission verbundenen Menschen, Missionsfreunde, Beter und Spender in jenen Jahren durch eine vermeintlich prophetische Geschichtsdeutung in die Irre geführt worden sind.
6. Wir bedauern zutiefst, dass die Liebenzeller Mission aus Sorge um den Fortbestand der Arbeit und der Versorgung der Missionare geschwiegen hat, wo sie hätte ihre Stimme erheben müssen.
7. Wir wollen aus den geschichtlichen Erfahrungen lernen und uns selbstkritisch fragen, wo wir heute in ähnlicher Weise in Gefahr stehen, dem Zeitgeist zu erliegen.
8. Wir wissen um unsere eigene Unzulänglichkeit. Auch wir werden an anderen Menschen schuldig und merken oft erst im geschichtlichen Rückblick, wo wir wohlmeinend Irrwege gegangen sind. Gott allein spricht das letzte Urteil über jeden Menschen. Wir leben von seiner Barmherzigkeit und Vergebung. Deshalb spielen wir uns nicht zum Richter unserer Vorgänger und Väter auf. Wir bitten aber alle, denen wir oder unsere Vorgänger in der Verantwortung für das Werk der Liebenzeller Mission die notwendige Hilfe und Unterstützung versagt haben, die unter politischen Druck gesetzt worden oder zu Schaden gekommen sind, um Vergebung.

In der Passionszeit 2015

Im Namen des Komitees der Liebenzeller Mission

Direktor Pfr. Detlef Krause